

Heft 50  
Oktober 2017  
25. Jahrgang

# FORUM

*Supervision*

## Konsum – Gesellschaft – Arbeit

Annemarie Bauer  
Sarah Baumann  
Volker Dieringer  
Hans-Peter Griewatz  
Kai-Uwe Hellmann  
Tina Heitmann  
Manuela Roth-Vormann  
Wolfgang Schmidbauer  
Volker Jörn Walpuski

Onlinezeitschrift für Beratungswissenschaft und Supervision: „FoRuM Supervision“  
*Konsum – Gesellschaft – Arbeit*  
(Heft 50)  
25. Jahrgang

**Herausgegeben von**

Prof. Dr. Frank Austermann  
Prof. Dr. Katharina Gröning  
Angelica Lehmenkühler-Leuschner

**Redaktion**

Petra Beielstein  
Heike Friesel-Wark  
Hans-Peter Griewatz  
Angelo Schmidt

**Kontakt**

Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Bielefeld e. V. (ZWW)  
Weiterbildender Masterstudiengang "Supervision und Beratung"  
z. Hd. Frau Prof. Dr. Katharina Gröning  
Postfach 100131  
33501 Bielefeld  
E-Mail: [onlinezeitschrift.supervision@uni-bielefeld.de](mailto:onlinezeitschrift.supervision@uni-bielefeld.de)  
Homepage: <http://www.beratungundsupervision.de>

ISSN 2199-6334



Oktober 2017, Universität Bielefeld

## Destruktive Gruppenprozesse

Buchrezension

Zienerts-Eilts, Karin Johanna (2017): Destruktive Gruppenprozesse. Entwicklungslinien in der Geschichte der psychoanalytischen Bewegung und Erkenntnisse für gegenwärtige gesellschaftliche Konflikte. Gießen: Psychosozialverlag.

Das vorliegende Buch ‚Destruktive Gruppenprozesse‘ ist aus Zienert-Eilts‘ Dissertation hervorgegangen. Es ist aus meiner Sicht – um es direkt zu Beginn zu sagen – ein informationsreiches und lesenswertes Buch. Zienert-Eilts beginnt ihr Buch mit einem Zitat von Sigmund Freud, das ihr ganzes Vorhaben am besten charakterisiert: „Man versteht die Psychoanalyse immer noch am besten, wenn man ihre Entstehung und Entwicklung verfolgt.“ Damit wird auch ihre geschichtsphilosophische und erkenntnistheoretische Überzeugung deutlich, wenn sie „auf die grundsätzliche Notwendigkeit hin(weist), die Wurzeln zu erforschen, will man generell theoretische und gesellschaftliche Erscheinungsformen verstehen“ (13). Ihre Argumentation baut damit grundsätzlich darauf auf, dass wir aus der Geschichte lernen können, hier: dass uns die Geschichte der Psychoanalyse etwas über gegenwärtige (destruktive) Gruppenprozesse sagen kann und dass sie uns neue Erkenntnisse für die gegenwärtigen gesellschaftlichen Krisen verspricht – so auch der Untertitel des Buches.

Als Grundlage für dieses Vorhaben dienen Zienert-Eilts drei historische Gruppenkonflikte in der psychoanalytischen Community: 1. dem ‚Geheimen Komitee‘ um Sigmund Freud zwischen 1912 und 1925, 2. der ‚Controversial Discussions‘ der British Psychoanalytical Society zwischen 1941 und 1946, sowie 3. der ‚Seon Konferenz‘ der beiden deutschen psychoanalytischen Organisationen ‚Deutsche Psychoanalytische Gesellschaft‘ (DPG) und ‚Deutsche Psychoanalytische Vereinigung‘ (DPV). Diese Konflikte werden mit dem Konzept Wilfried Bions analysiert und reflektiert, und Zienert-Eilts kann zeigen, dass Erfolg und Misserfolg der Überwindung destruktiver Gruppenprozesse davon abhängen, in wie weit die wichtigen theoretischen Aspekte (‚Triangulierungsdreiklang‘) bekannt waren und berücksichtigt wurden: Fester Rahmen (Container) Anwesenheit des Anderen, Neutralität der Gruppenleitung (‚Negative Capability‘).

Das Buch besticht durch seine Detailfreude. Insbesondere das historische Material, das Zienert-Eilts zum ‚Geheimen Komitee‘ zusammengetragen hat, ist ausgezeichnet und lesenswert. Freud wird als die charismatische (Führungs-)Persönlichkeit beschrieben, an der sich die anderen Komiteemitglieder orientierten. Und es werden auch seine

Ängste, dass sein Lebenswerk keine öffentliche Anerkennung finden würde, beschrieben, die ihn immer wieder zu falschen Entscheidungen verleitet haben und die auch den Konflikt zwischen Melanie Klein und Anna Freud befeuert hat und die ‚Controversial Discussions‘ ausgelöst haben. Leider werden die verschiedenen Positionen der anderen Komiteemitglieder nicht weiter herausgearbeitet.

Die Detailfreude ist jedoch zugleich auch der Makel dieses Buches. Zienert-Eilts‘ Schilderungen der historischen Begebenheiten nehmen mehr als Dreiviertel des Buches ein und verfehlen damit ihr eigentliches Ziel, aktuelle Konflikte auf der Folie von Bions Konzept zu analysieren. Hier bietet es leider keine neuen theoretischen Erkenntnisse, die über Bions Theorien zur Konfliktbewältigung hinausgehen und als Folie für so aktuelle und unterschiedliche soziale und gesellschaftliche Konflikte wie der ‚Siegburger Tat‘ in einer Jugendvollzugsanstalt, der Konflikte bei der Inklusion von Menschen mit Behinderungen sowie der Polarisierungsprozesse angesichts der derzeitigen Flüchtlingshilfe dienen könnten. Die Analysen werden von Zienert-Eilts zudem nur programmatisch und sehr holzschnittartig durchgeführt. Ihre zudem (individualisierende) Sicht, diese destruktiven sozialen und gesellschaftlichen Gruppenprozesse allein mit Bions gruppenanalytischer Theorie zu erklären, greift letztlich zu kurz. Angesichts der verschiedensten gesellschaftlichen Desintegrationsdynamiken (Heitmeyer 2012) müssen aus Sicht des Rezensenten die psychoanalytischen Theorien bei der Analyse solcher Phänomene um sozialwissenschaftliche Erkenntnisse erweitert werden. Hier wäre also mehr theoretische Vorsicht und Zurückhaltung geboten. Aus diesem Grund kann man Zienert-Eilts ‚Destruktive Gruppenprozesse‘ als einen ersten Aufschlag lesen, destruktive Dynamiken in gesellschaftlich-mikrosoziologischen Gruppenprozessen mit einer Kombination aus psychoanalytischen und sozialwissenschaftlichen Theorien zu beforschen und damit besser zu verstehen.